

Handschriften / Autographen

Tagebuch von [Andreas Macher].

Macher, Andreas

Berlin, 28.08.1753-09.12.1754

10. November 1754

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173503](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173503)

beruht auf Gottes Willen zu leben oder zu sterben, Nov. 1754.
dem, und trübte sich dahin, daß er nicht mehr,
schien Gott in Gnade zu sein, der es immer gut
ganzte, und auch mit ihm ferner wohl warfen
wurde.

D. 10. kam ich zur Brothaskowa bei uns ein,
eine Witwe von 35 Jahren. Sie ist aus dem Kau-
kasus Exil und dem Oberen Norden. Sie sagte,
daß es jetzt nur 6 Jahre vergangen, daß sie zu
Lauten gekommen, die Gottes Wort gepredigt, wor-
auf sie aus einem kleinen Lande der Ruhe,
sich erlangt hatte. Der obere Norden aber
hatte sie sich mit dem Papiersils Sohn,
Johann, nach Berlin zu reisen, um
sich zu sehen, nach dem sie von der Landes-
verwaltung, als wollte sie 12 Meilen Weges bis
zu der nächsten Grenze nach Berlin reisen. Da
sie aber schon 3 Meilen Weges über die Grenze ge-
kommen, wurde ihr Papiersils Sohn um-
gekehrt, und sie hatte sich allein bis Berlin
begeben. Nun will sie der Papiersil noch ein-
mal schreiben, um gedruckte Schriften und an-
dere kleine Sachen abzuholen.

Eodem erzählt ein Schreiben aus Münsterberg,

Nov. 1754. Derinnem gnedigt erwird, das die dinstigen Hof,
mein Lustnang hatten, ein Salarium für ihren
Frühling zu erhalten. Und weil die kaiserliche
kaiserliche Gnad die selbst und allen Gnad,
die die kaiserliche ein nach dinsten wollten,
Cimbis sie für die Hofen nur mit einem neuen
Klage auf dem dinsten haben dinsten müßten,
so müßten die Hofen ganz zu dinsten den mit
bedenken, damit sie auf ihr dinst und dinst
an dinsten dinsten mit haben müßten, wie sie
den dinsten auf die dinst mit dinst,
sich und dem dinsten waffelweise gefalt,
haben. Und dinsten haben sie, mein dinst
dinst dinsten dinsten, ob Gott einige
müßten, die ich zu dinsten dinst dinsten,
sich für dinsten wollten, weil die dinsten
ein dinsten für und den dinsten dinsten und
dinsten dinsten dinsten dinsten dinsten dinsten
dinsten haben.

[2. 13. wird bald für zu Hof dinst. Am Hof,
Gen. dinsten dinst v. dinsten dinsten,
und mich dinst dinsten dinsten, dinst dinst,
Hofen